
PROTOKOLL ZUM 3. VERNETZUNGSTREFFEN DER LEHRENDEN DES INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE

22.11.2016, 16:30 – 19:30, Seminarraum 2, Institut für Soziologie

Schwerpunktthema: Gruppenarbeiten, Gruppendynamiken, Gruppenkonflikte

Anwesende: Faime Alpagu, Isabella Hager, Anke Hoyer, Martina Koller, Sandra Kytir, Maria Pohn-Lauggas, Viktoria Quehenberger, Christoph Reinprecht, Eva-Maria Schmidt, Lena Seewann, Karin Stögner, Günter Stummvoll, Irina Vana, Lena Vogelmann, Anna Wanka, Margarita Wolf, Veronika Wöhrer, Ulrike Zartler

Moderatorin: Ulrike Zartler

Protokoll: Lena Seewann

Nächstes Treffen: 22. März 2017, 17:00-19:00 Uhr, Seminarraum 3
Vorgaben und Anforderungen zu schriftlichen Arbeiten
(Schwerpunkt: BA)
Bitte nach Möglichkeit vorhandene Unterlagen für Diskussion mitbringen

Terminhinweise: Weihnachtsfeier am Institut für Soziologie am 13. Dezember 2016, 18:00,
SR 3. Alle Lehrenden sind herzlich eingeladen!

INPUT

Unterlagen des Center for Teaching and Learning (CTL)

- Schriftliche Unterlagen zu Gruppenarbeiten sind in Arbeit
- CTL bietet aber eine Reihe von Workshops und Einzelcoachings bspw. ctl.univie.ac.at/veranstaltungen/teaching-competence/diversitaetssensible-lehre
- Personen die (egal wann) an einem Workshop der Reihe „Teaching Competence“ teilgenommen haben, haben über Moodle Zugang zu bestehenden (und zukünftig entstehenden) Unterlagen ctl.univie.ac.at/veranstaltungen/teaching-competence/
- Prezi-Handout von Wolfgang Gruber „Gruppenarbeit – mehr als nur eine lästige Pflicht“ prezi.com/ydn1n9z_djys/gruppenarbeiten-mehr-als-eine-lastige-pflicht/
- [www.e-teaching.org](http://www.e-teaching.org/lehrszenarien/seminar/gruppenarbeit) bietet eine Reihe an Materialien, Bsp. Gruppenarbeit: www.e-teaching.org/lehrszenarien/seminar/gruppenarbeit

DISKUSSION

Wann und warum Gruppenarbeit?

Thema: Wann ist Gruppenarbeit sinnvoll? Was meinen wir eigentlich, wenn wir „Gruppenarbeit“ sagen?

- Häufig wird Teamarbeit eher als Aufgabenteilung verstanden (z.B. nach Kapiteln). Für einen wirklichen Gruppenbildungsprozess ist in einem Semester nicht ausreichend Zeit. Je nach Ziel der LV muss entschieden werden, welche Art von Gruppe aufgebaut werden soll/kann.
- Die Verpflichtung zur Gruppenarbeit kann manchen Studierenden unangenehm sein, Möglichkeit zur Einzelarbeit ggf. einplanen.
- Gruppe ist aber für Studierende eine wichtige Ressource (z.B. Informationsaustausch, spätere Unterstützung). Für wissenschaftliche Arbeit ist Peer-Group und Teamarbeit sehr wichtig, deswegen sollte Erwerb solcher Skills ein langfristiges Ziel sein.
- Große Anzahl von Studierenden wirkt dem oft entgegen, weil sich Personen nicht kennen bzw. in vielen Gruppen gleichzeitig sind. Intensivere Reflexionsphasen können daher oft nicht stattfinden.
- Der Aufbau von Teamkompetenz bedarf eigentlich einer eigenen Schulung mit ausgebildeten Lehrenden. In den meisten Seminaren ist dafür keine Zeit.

Gruppengröße

Thema: Organisationsaufwand der Studierenden und Lehrenden sollte in Balance sein.

- Studierende wünschen sich oft kleinere Gruppen (max. 3-4 Personen). Erleichtert Absprachen und wirkt Trittbrettfahrern entgegen.
- Bei vielen Gruppen sollte Präsentationstermine länger angesetzt (z.B. Blocktermin) oder aufgelockert werden.

Gruppenbildung

Thema: Nach welchen Kriterien sollen Gruppen gebildet werden, und wie können Lehrende die Entstehung funktionierender Gruppen unterstützen?

- Zunächst Phase der Selbstzuteilung (z.B. anhand Terminen), dann falls nötig ausgewogenere Verteilung anstoßen. Aber: Bereitschaft zu Verteilung ist nicht immer da.
- Stille Diskussion als Einstieg: Zunächst wird in Kleingruppen zu einer themenrelevanten Frage auf ein Paper geschrieben und gezeichnet. Stifte in unterschiedlichen Farben, Nachfragen nur schriftlich. Dort werden erste Gemeinsamkeiten sichtbar. Funktioniert auch im „stillen“ Plenum mit Plakaten zu verschiedenen Fragen.
- Mehrere Gruppenphasen in unterschiedlichen Konstellationen einplanen. Sympathien und Kompetenzen sind dann für die fixen Arbeitsgruppen klarer.
- Gruppenbildung zumindest nach erster Pause / Möglichkeit für informelle Gespräche.
- Gruppenbildung durch Durchzählen bei größeren Seminaren.

Gruppenkonflikten vorbeugen

Thema: Wie kann man Gruppenkonflikten entgegenwirken und Zusammenarbeit stärken?

- Bewusstsein dafür schaffen, dass Gruppenprozesse stattfinden, auch wenn sie nicht ausreichend begleitet werden können.
- Lehrende machen Kriterien der Gruppenarbeit transparent. Was ist das Ziel? (bspw. zusammen einen Text verfassen, Arbeitsaufteilung etc.)
- Aufgaben in kleinere Arbeitsschritte aufteilen. Dazwischen Gruppenänderungen zulassen.
- Zu Beginn der LV Gruppenregeln/Contracting ausformulieren lassen (z.B. Häufigkeit und Dauer der Treffen? Wer verfasst ein Protokoll? Rollenaufteilung? Wie kommunizieren wir nach außen? Wie werden Konflikte angesprochen?...). Ermöglicht bei Problemen Rückbezug auf diese Regeln.
- Protokollierung von Gruppensitzungen anregen (Ergebnisprotokoll, Übernahme von Tätigkeiten etc.)
- Lehrende erfahren oft sehr spät von Problemen. Deshalb rechtzeitig nachfragen: Wie geht es euch in eurer Gruppenarbeit? Wie kann ich euch damit helfen? Wollt ihr eure Gruppe auflösen? Aber auch Hinweis legitim: Ihr seid Erwachsene, ihr müsst lernen professionell zusammenzuarbeiten. Selbstverantwortung der Studierenden, Konflikte anzusprechen.
- Lerntagebücher (Logbücher) vom PostGraduateCenter, Katharina Resch: Dort wird Gruppen jede Woche eine Frage gestellt. In LV 10 Minuten reservieren, um die Themen aus den Lerntagebüchern innerhalb der Gruppen zu besprechen.
- Am Ende jeder LV einen Arbeitsplan bis zum nächsten Mal aufstellen, der im Plenum präsentiert wird. Schafft Klarheit und Commitment. Schult in der Erstellung von Zeitplänen.

Gruppenkonflikte bewältigen

Thema: Wie kann man mit auftretenden Konflikten (z.B. Spaltungstendenzen, Mobbing ...) umgehen?

- Teamteaching hilft sehr. Eventuell KollegInnen von außen für Besprechung dazu holen. Kurzfristiges Coaching durch CTL ev. möglich.
- Konflikte individuell mit der Gruppe besprechen, aber dann auch im Plenum Platz dafür einräumen. Das entlastet alle.
- Schrittweise Lösungssuche: Lösung innerhalb der Gruppe, Aufteilung auf andere Gruppen, Einzelarbeit.

Gegenseitiges Interesse der Gruppen stärken

Thema: Gruppen interessieren sich im Laufe des Semesters zunehmend nur für die eigene Arbeit. Präsentationen der anderen Gruppen werden uninteressant.

- Jeweils 2 Gruppen für Peer-Evaluation/Rückfragen einteilen, ggf. mit kurzem Evaluierungsbogen bzw. schriftlichem Feedback. Peergruppe gibt zuerst Feedback, dann Lehrende
- Bestehende Gruppen für Feedback auflösen, z.B. jeweils eine Person pro Gruppe ist für Feedback zu einer jeweils anderen Gruppe eingeteilt
- Termine für Präsentationen aufteilen, nicht alle Gruppen müssen bei allen Präsentationen dabei sein.

- Expertenfokusgruppe: z.B. Ausgangspunkt ist ein gesellschaftliches Problem. Lehrende teilen einen Leitfaden aus, der von Gruppen ausgearbeitet wird. Jede Gruppe sendet eine/n VertreterIn in die Expertenfokusgruppe. Andere TeilnehmerInnen übernehmen Beobachtungsaufgaben.

Benotung von Gruppenarbeiten

Thema: Wie kann man Gruppenarbeiten fair bewerten? Wie wird für die Lehrenden die Aufteilung der Arbeit sichtbar? Wie kann man mit Studierenden umgehen, die zu wenig zur Gruppenarbeit beitragen?

- Learning Outcome, nicht Gruppenarbeit an sich wird bewertet
- Konstruktive Kritik innerhalb der Gruppen anregen, um Qualität des gemeinsamen Endprodukts zu steigern.
- Arbeitsaufteilung muss in schriftlichen Arbeiten bekannt gemacht werden. Bei Seminaren z.B. bei jedem Kapitel (Voraussetzung zur unterschiedlichen Benotung von Gruppenseminararbeiten) oder darüber hinaus (Recherche-, Organisations-, Schreibarbeit ...)
- Falls Hinweis auf TrittbrettfahrerInnen erst am Ende des Semesters artikuliert wird, um Protokoll der Arbeitsaufteilung von allen Beteiligten bitten. Protokolle von Gruppensitzungen können ebenfalls hilfreich sein.